

Einige Bemerkungen über Astrologie

✓ W
von

Dr. Rudolf Steiner.

(Nach einem Vortrag über Astrologie von Herrn ^{Seiler} ~~Seiler~~ an-
lässlich der Generalversammlung der Deutschen Sektion der Theoso-
phischen Gesellschaft, Berlin ... ^{31. Oktober} ~~November~~ 1910.)

Es ist notwendig, nachdem der Vortragende hier gesprochen hat, den Standpunkt auseinander zu setzen, auf den sich die Deutsche Sektion von Anfang an gestellt hat, und zwar in abweisendem Sinne gegenüber Astrologie. Das ist nicht geschehen wegen dieser Wissenschaft selber, die eine der ältesten und umfassendsten aller okkulten Wissenschaften ist, sondern wegen der grossen Gefahren, die mit ihr verknüpft sind, und weil sie den Fortschritt der Mitglieder eher hemmen als fördern würde. Solange der Mensch darnach zu streben hat, sich über seinen Egoismus zu erheben, ist die Ausübung der Astrologie das kräftigste Mittel, diesen Egoismus zu verstärken, und ist ihre Wirkung dabei eine nachteilige. Welche Gründe man immer ^{anführen} mag, um die Notwendigkeit oder die Nützlichkeit der Astrologie zu erhärten, man wird doch immer zu einer verfeinerten Selbstsucht kommen, die, weil sie intimer wirkt, um so gefährlicher ist. Aus all dem, was wir gelernt haben über die Zusammenhänge zwischen dem Leben hier und in der geistigen Welt wissen wir, dass die Seele zwischen Tod und neuer Geburt ein viel umfassenderes Wissen hat als die Persönlichkeit, die auf Erden verkörpert ist. In jenem Zwischenzustand zwischen Tod und Geburt

überschaut die Seele dasjenige, was sie in dem vorangegangenen Leben an Erfahrungen gehabt, und was ihr an Mängeln geblieben ist. Auf der Grundlage dieses Wissens richtet sie das kommende Leben ein. Sie sucht sich dazu die Gelegenheiten aus, die sich ihr bieten, ihre Eigenschaften zu verstärken und zu erhöhen oder umzuwandeln. Dazu sind bestimmte Geschehnisse notwendig, und die Seele wählt ihre Wiedergeburt in der Zeit, in der solche Geschehnisse stattfinden werden. Sie hat z. B. gewollt, dass das nächste Erdenleben mit einer Katastrophe enden soll, oder dass Ereignisse platzgreifen, die nach menschlichen Begriffen zu Schande führen. Die Vorsätze im Leben zwischen Tod und neuer Geburt werden Tatsachen in dem darauffolgenden Erdenleben. Je mehr Versuche der verkörperte Mensch anwenden würde, etwas von seinem Schicksal zu entgehen, desto sicherer werden sie zum vorbestimmten Ziel führen. Man entbehrt viel von der Kraft der Auswirkung einer Tatsache? Tatsache?

Tat, wenn man sich vorher auf diese Tat vorbereitet hat. Es wirkt erlahmend auf den Seelenmut, den man sich in erster Linie aneignen soll.

Das Stellen eines Horoskopes gibt ganz gewiss ein allgemeines Bild von dem Leben bei der Geburt und ~~durch~~ auch von den Charaktereigenschaften, weil der Lauf von Sonne, Mond und Planeten im Tierkreis eine ungeheuer grosse ^{un}Zahl von Möglichkeiten enthält, aber was nicht dann zum Ausdruck kommt, das ist der Wille der entkörpernten Seele, auf dem sich dieses Leben gründet, und auf diesen (vorgeburtlichen) Willen eben kommt es an. Man hindert diesen Willen an seiner Entfaltung, wenn man sich in mögliche Schicksalsschläge vertiefen will, die durch gewisse Kon-

- 3 -

stellationen hervorgerufen werden könnten.

Erst am Ende einer okkulten Laufbahn kommt das Studium der
Astrologie in Betracht; dann erst ist sie notwendig.

- - - - -